

Ergebnisprotokoll - Gespräch mit Frau von Loh und Herrn Härtel am 11.03.2005

Zeit: 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Ort: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Beuthstraße 6-8, 10117 Berlin

Anwesend:

Frau von Loh (SenSchul), Herr Staatssekretär Härtel (SenSchul), Herr Damm (Elternvertreter Kl. 7 SESB dt.-port. HvK-OS), Herr Ehrlinger (stellv. Vorsitzender AG-ISFE, Elternsprecher der SESB dt.-port. 5. GS), Frau Grafenhorst (Grundschulleiterin SESB dt.-port. 5. GS), Herr Holz (Elternvertreter VK SESB dt.-port. 5. GS), Herr Otto (Vorsitzender AG-ISFE)

Tagesordnung:

1. Fortführung der dt.-port. SESB in den Räumen des Heinrich von Kleist-Gymnasiums (HvK-OS) in Form eines „Additiven Modells“
2. Stand der Auslagerung der Vorklassen, die Gründung von Europakitas und die neuen Einsatzfelder der ehemaligen VorklassenleiterInnen

zu 1. Fortführung der dt.-port. SESB in den Räumen des Heinrich von Kleist-Gymnasiums (HvK-OS) in Form eines „Additiven Modells“**Zentraler Hintergrund des Gespräches**

Die Eltern der 5. Grundschule am Neuen Tor (dt.-port. SESB) hatten vor drei Jahren darüber abgestimmt, ihre Schule gegliedert als Realschule/Gymnasium und nicht als Gesamtschule fortzuführen. Knapp zehn Monate vor dem anstehenden Schulwechsel im August 2004 wurde diese Entscheidung von vielen Eltern aus mehreren Gründen in Frage gestellt. Entgegen des ursprünglichen Votums strebten sie nun die Zusammenführung des Realschul- und Gymnasialzweiges unter dem Dach der HvK-OS an, um ein „Auseinanderfallen“ ab der 7. Klasse zu vermeiden.

Dieses Anliegen wurde Herrn Härtel und Frau von Loh am 15. April 2004 persönlich vorgetragen. Anschließend Verhandlungen von SenSchul mit der bezirklichen Schulaufsicht und Schulverwaltung haben dazu geführt, dass dieses „Additive Modell“ zumindest für das erste Jahr an der HvK-OS umgesetzt wurde. Am Ende des ersten Probejahres sollten die Ergebnisse gemeinsam mit Vertretern der Elternschaft ausgewertet und darüber entschieden werden, ob eine Fortsetzung des Modells sinnvoll und machbar erscheint.

Noch vor dem Ende des ersten Probejahres und ohne die geplante gemeinsame Auswertung hat SenSchul entschieden, das Schulmodell unter einem Dach im kommenden Schuljahr 2005/2006 nicht weiter fortzuführen. Dies hat zur Folge, dass die Realschüler der Kl. 7 mit Beginn der 8. Klasse an die Hedwig-Dohm-Realschule überwechseln müssen.

Zur aktuellen Situation

Zu Beginn des Gespräches gab Herr Härtel unmissverständlich zu verstehen, dass es keinen Weg gibt, das „Additive Modell“ unter einem Dach an der HvK-OS fortzuführen. Die zentralen Gründe hierfür sind:

- Die Senatsschulverwaltung hat in dieser Frage kein Weisungsrecht gegenüber dem Bezirk (ohne Frau Hähnisch - Bildungsstadträtin Berlin-Mitte - geht hier gar nichts).
- Die HvK-OS hat wegen steigender Anmeldezahlen deutscher Schüler (3 Züge) und ihrer wichtigen Aufgabe für den Bezirk ein gravierendes Raumproblem.
- Die HvK-OS besitzt gegenüber den „Realschülern“ keine Weisungsbefugnis und muss somit in allen Entscheidungen die Hedwig-Dohm-Realschule einbeziehen. Ebenso gestalten sich Vertretungsregelungen als schwierig.
- Die Senatsschulverwaltung trägt auch gegenüber der Hedwig-Dohm-Realschule eine besondere Verantwortung.

Nach Aussage von Herrn Härtel wäre für die SESB (alle Berliner Europaschulen) die Gesamt-

schullösung die optimale Schulform für deren Fortführung in der Oberschule (Sek. I und Sek. II) gewesen. Bedauerlicherweise haben sich die Eltern an einigen SESB-Standorten bzw. für einige Sprachkombinationen anders entschieden. Diese Entscheidung lässt sich nicht ohne Weiteres rückgängig machen.

Herr Ehrlinger bringt zum Ausdruck, dass die Eltern der gegenwärtig einzigen 6. Klasse der dt.-port. Grundschule die Entscheidung des heutigen Gespräches bereits vorweg genommen haben, da sie ihre Kinder für das kommende Schuljahr geschlossen an der HvK-OS anmeldeten. 26 von 30 SchülerInnen werden auf die HvK-OS wechseln, davon 11 mit Realschulempfehlung. Von den Griechen wurden aus den vier sechsten Klassen der beiden Grundschulen (Athene- und Homer-Grundschule) (nur) 29 SchülerInnen bei der HvK-OS angemeldet, weitere 6 SchülerInnen bei der Hedwig-Dohm-Realschule.

Auch wenn die dt.-port. Kinder gute Schüler sind, werden einige das Probehalbjahr nicht schaffen. Das aktuelle Problem ist somit nur um ein halbes Jahr verlagert.

Da die damalige Gesamtkonferenz der aktuell vierzügigen HvK-OS beschlossen hat, alle Anmeldungen der SESB aufzunehmen, werden die rein deutschen Klassen nach und nach verdrängt, vorausgesetzt es werden keine neuen Räumlichkeiten erschlossen.

Nach Aussage der anwesenden Elternvertreter könnte das Raumproblem an der HvK-OS gelöst werden, da direkt an das Schulgebäude die Räume des teilweise schon heute leer stehenden Gebäudes des LISUM angrenzen. Insgesamt könnte das Gebäude ca.18 Klassen aufnehmen. Herr Härtel geht jedoch davon aus, dass der Mietvertrag mit dem Übergangsnutzer aller Wahrscheinlichkeit nach verlängert werden muss, da sich wegen finanzieller Schwierigkeiten der Umzug an den zukünftigen Standort bis Ende 2007 verzögern wird. Ohnehin stünden für einen notwendigen Umbau wahrscheinlich keine Mittel im Bezirk zur Verfügung.

Erneut bekräftigt Herr Härtel, das er nicht gewillt ist, das „Additive Modell“ unter einem Dach fortzuführen. Ohnehin könne er dies dem Bezirk nicht vorschreiben. Der aktuelle Schulnetzplan des Bezirkes sieht eine derartige Lösung nicht vor. Die Eltern haben sich nun mal für das gegliederte Schulsystem entschieden.

Falls sich die Eltern der dt.-port. SESB allerdings entscheiden sollten, eine neue Abstimmung durchzuführen und diese zum Ergebnis kommt, die Fortführung künftig in Form einer Gesamtschule zu organisieren, müsste hierfür ein neuer Standort gefunden werden. Denn es ist nicht davon auszugehen, dass sich die HvK-OS in eine (Additive) Gesamtschule wandeln wird. Ein neuer Gesamtschulstandort würde mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Bezirk Berlin-Mitte liegen. Herr Härtel wartet diesbezüglich auf eine Rückmeldung.

Zu 2. Stand der Auslagerung der Vorklassen, die Gründung von Europakitas und die neuen Einsatzfelder der ehemaligen VorklassenleiterInnen

Bis heute konnten für alle SESB-Grundschulstandorte Kitas mit einer ausreichenden Anzahl an Plätzen und der notwendigen Sprachkompetenz gewonnen werden, so dass die Auslagerung der Vorklassen und die gewünschte Zusammenarbeit mit den SESB-Grundschulstandorten ab dem kommenden Schuljahr reibungslos umgesetzt werden kann. Demnächst wird diesen Kitas der Titel „Europakitas“ verliehen.

Die Kompetenzen der VorklassenleiterInnen werden den SESB-Grundschulen auch künftig zur Verfügung stehen. Es wird keine personellen Umsetzungen und keine Anpassungen der bisher gültigen Tarifstrukturen geben. Da sie in der Vergangenheit generell als Erzieher eingestellt wurden, wird sich auch an ihrem Status nichts ändern. Allerdings werden sie in Zukunft keine Klassen mehr eigenverantwortlich als Klassenlehrerin leiten können. Sie werden wie ihre KollegenInnen für Betreuungsaufgaben eingesetzt, wobei es den Schulleitungen obliegt, die Kompetenzen und Erfahrungen der VorklassenleiterInnen nutzbringend für den jeweiligen SESB-Standort einzusetzen. Wegen der geplanten Rhythmisierung werden auf die VorklassenleiterInnen jedoch nicht nur Betreuungsaufgaben zukommen, sondern auch Bildungsaufgaben.

Protokollant: Uwe Otto (18. März 2005)
abgestimmt mit SenSchul